

Ausserordentlich reich ist die Literatur, die zu Aristophanes bereits erschienen ist, und doch fehlt es noch immer an einer genauen Kenntniss des handschriftlichen Materials. Zwar hat A. v. Velsen in äusserst verdienstlicher Weise begonnen, eine kritische Ausgabe der erhaltenen Stücke des Dichters herzustellen, wovon bis jetzt die Ritter, Thesmophoriazusen, Frösche, Ecclesiazusen und Plutus erschienen sind, für die Scholien aber sind wir noch immer auf die Ausgaben von Dindorf und Dübner angewiesen, auf deren Unzuverlässigkeit ich bereits im Jahre 1877 in einem kleinen Aufsatz (Die Aristophanesscholien und der cod. Venetus A, Sitzungsberichte der k. b. Akademie d. W. Band I, Heft 3) aufmerksam gemacht habe. Meine Bemerkungen wurden vollauf bestätigt durch Herrn Karl v. Holzinger (Beiträge zur Kenntniss der Ravennasscholien zu Aristophanes, Wiener Studien 1882, Heft 1, und Beiträge z. K. d. Venetusscholien z. A., Wiener Studien 1883, Heft 2), und Herrn Konrad Zacher (die Schreibung der Aristophanesscholien im cod. Ven. 474, Philol. B. 41, 1), ferner durch Herrn Albert Martin (Les scolies du Manuscrit d' Aristophane à Ravenne, Paris 1882). Diese Herren haben durch sorgfältiges Studium der genannten Handschriften eine Masse Berichtigungen und Ergänzungen zu den Ausgaben Dindorfs und Dübners geliefert, auch durch Beschreibung der äusserlichen Verhältnisse der Handschriften viel zu einem besseren Verständniss des ganzen Materials beigetragen. Ihre Arbeiten sind auch durch die Methode, den Hinweis auf die Wichtigkeit der Scheidung der Scholien je nach der Stellung, die sie in den Handschriften einnehmen, ungemein wichtig für eine neue Scholienausgabe, die nach solchen Erfahrungen immer

dringender gefordert werden muss. Möge es mir gestattet sein, im Folgenden ebenfalls einen kleinen Beitrag für diese grosse und mühsame Aufgabe zu liefern.

Es kann nicht Wunder nehmen, dass ich mich durch die im Jahre 1877 gewonnenen Resultate getrieben fühlte, auf dem betretenen Wege weiter zu wandeln. Deshalb machte ich in den Ferienmonaten August und September 1878 in Venedig neuerdings handschriftliche Studien, indem ich die Frösche des A. samt den *ἐποθέσεις* und Scholien im cod. Ven. A mit den Ausgaben Kocks bezw. Dübners verglich. Ich hatte nämlich die Absicht, eine kritische Ausgabe dieses Stückes nebst Scholien zu veranstalten, und gab mich der Hoffnung hin, für die zur Handschriftenvergleichung weiterhin notwendigen Reisen Urlaub und materielle Unterstützung zu erhalten. Diese Hoffnung hat sich nicht erfüllt, es besteht auch keine Aussicht, dass sich dieselbe noch erfüllen werde. Wenn ich also Gründe gehabt habe, das gewonnene Material behufs Vervollständigung desselben zurückzubehalten, so fallen dieselben nunmehr weg, und ich will deshalb nicht länger zögern, es der Öffentlichkeit zu übergeben, um nicht eine sehr mühsame Arbeit umsonst gethan zu haben, sondern vielmehr für andere eine Anregung zu geben, auf einem Erfolg versprechenden Felde weiter zu arbeiten.

---